

so in dem Katholischen District gelehret wird. Wardens des geschickten, welcher aber seine
 die beiden Prediger daselbst zu hurt ungeschickten, und die Kath. die St. M. mit
 hinwingegeben, sich auf seinem Stuhle beruhet hat, und wurde in bald ansetzen,
 was in der Sache ^{haupte} passirt. In Gottes, nebst M. Francke, nach seiner
 gewaltigen Expedition in fufft hat sich davon aus nach Berlin geyet, aufse-
 hende, sein alle die Studij, so das nachs Gottseligkeit sich sehr beschleuniget,
 unter sich M. Wiegand, ist Subconrector daselbst eingewillt hat. Weil man
 die. Das Werk die Gassen hin und wieder, was sie Gelegenheit gefehlt, in
 sondern aber in der Predigt unerschrocken gelehret, so haben sie darüber M. Hanen
 Antidialern sein Grund bekennet: welcher ihm in vielen Predigten wieder gesagt
 nicht, und sie nicht zu dringlich. Es hat aber das Consistorium in die Sache
 gewillt, und auch von der Kath. die Studijes sammt M. Wiegands, pro-
 sentibus Senatus Bernardo et Henrico Fratribus Tutoribus et Principe Academiae
 die, mit vielen Fragen examinirt: da sie ihm so viel in nachst hat er
 sich nicht befunden, und am vornehmsten in demselben Satz haben argwöhnung
 worden. Weil aber dieses sich nicht hat wollen seinen laßes, wird man bald
 reflexen, was er daselbst hinwende will. Der H. Gen. Sup. als der ihm Proce-
 ptorem bei seiner Einreden hat, welcher unter dem argwöhnung Studij mit ist,
 detendirt die causa verae Pietatis istrahlich: weil, aber von dem H. Jahr dieses
 Mannes Grund, und nicht mit, ob er dem familiär submittet nicht, oder sonst
 ihm größere Freyheit, als sein feilich demt mit demt, hinwende will, hat die
 meisten Bürger mit seiner Seite: das aber nachher der H. Gen. Sup. sich
 nicht misst: und, weil, in nicht bald nach Gottes wider seinen Stuhle,
 sollte er die in dieser Sache argwöhnung Acta in laßes. Was sonst das Haupt-
 Werk selbst betriefft, so ist gewis, und nachstlich nach, das was nicht in
 in dem feilichsten Luffen sein, bei der so klaren Einigkeit die Götliche Welt
 auf die Erde Gottes und des Nachs nicht mit nicht sind nichtiger Dreyer, son-
 dern auch in dem also genant. Christliche Thone mit einem exemplarischen Wandel

+ M. Freyig,

Das gemeine des Herren Vorzugs, formen auch in alles Danks und in unsern
 Hütigen Geistlichen rechtlichen Ansehen vor: so kan da nicht anders sein,
 als da wir in diese Lande am Gläubigen Christen Leiden, und ungleich war,
 loben, und vordem ab zuwenden. Wie ist ihm in dem Geistl. Rathschafft-Vertrag
 an alle Theologen, generales habe, noch da mit dem promissa ad S. Coenam
 additione, bei uns vordem habe, und wie mit dem Vorzug, das so viele
 Lande mit interessierenden dem Leib des Herren, solches also, und das Blut
 Christi im Geist berückes. da wir alle Lehrer und Prediger solches Gevirts
 widerstand sein soltes, sie da heimlich im Geil, und nicht mit Gewalt,
 im Geil predigen, was unchristlich auf dem Conzel, nicht aber in Schulen,
 sozo, so das Haupt Werk wird Predigen, verhalten wird, oder das nicht
 so unchristlich, wie da nach Gottes Wort sein soltes, in alle; ia da findet sich viel
 unger, welche entweder uns blindes fische, oder mit Manches-auctorität
 salumirt, oder dem Satan, und des eigens Geil verdrückt. Darum die
 das rechte Geistlichen rechtlichen und christlich befordern wollen, generalty
 widerstehen, und wol gar die hohe Obrigkeit wider die fremde und gläubig
 gen erlangen: wie wie Jergensens Exempel, die Leipzig und die fische
 haben. Im was Leipzig betrifft, so hat J. Spaner in dem Vorrede des Buchs,
 des fischen Geil gezeiget, verfallt auch gutes Heils auf dem Leipz. Protocol,
 wie es daselbst die und Jergensens: und ist fische davon, das wenn J. M. Jergens
 mir völlig bezeugen soltes, was mit ihm allein vorgenommen worden, vordem
 maniam die Jergens anstosset. Es Jergens auch die franckische fischestellung, so sich
 dato in demselben blühet: aber ist fische, das als dieses Danks widerer
 gung des Theolog. Facultät entreat auf seine Apologia (die dem Leipz. Pie-
 fische Protocol angeschlossen ist) nur ein gezeigtes Lust, dem meisten aber da die Acta.
 Erfurterlia gutes vordem. In in dieser Stadt hat man gar die groß ge,
 macht, und nicht die mit christlichen persecution dem fische dem Boden
 gar anstosset. Soltes sich nun die Herren Rectorales in ihrer consilio
 fische Electrix sind contribuire dieses imbeden, die Herren franckische
 den die sich mit Geil verhalten, und das fische Directorium bezeugen
 vordem, so, so müste die causa diechly die christlichen unter sich sein dem,

271v
und das ganze sächsische Land so ansehnlich examiniret werden. Was der
liebe gültige Gott seiner heiligen Gnade und der heiligen mildthätigen Fürsorge
Es ist nicht insonderheit zu merken, das die Speneri in Hindern des Proceßes (wie
ich in manchen andern Fällen schon gesagt) nicht schriftlich eingeklagt, und dar-
über in großer Unruhe gewesen, selbste Theologi Lipticensis, insonderheit H. D. Carpe-
rius, dessen H. Vnderen Superintendentens et Consistorialis Residentis, und H. Spenero
nicht gar in gantzem Recht, dieses zu Falle gebracht, und die arme Kirche
(wie man sie in nichts ansehnlich) verurtheilt: worüber die Speneri solches
von demselben wegmüßte; nicht dergleichen da Gott also, das sie mit ihrer
nach Barbin kamen, und allda (quod miraculo propius) eines Reformirten Herrn
Johann Patron und Hofraths anstaltete. So müßte da auch Gott so wunderbar
fragen, das der H. von Brandenburg gesandte Dukt in Barbin verurtheilt, welcher
den gläubigen sein er in seinem Christen. Das die Hindern dieses hochgen-
nüglichen, und die remedia geschickt hätte, wie sie erst mit dem nachstehenden
Endtage in Altkirchen (alles an der Landstadt Director ist) nachmalen ganz
in meine öffentliche gedruckte Schrift die defensionem gerühmte Kirche mit sich
nehmen müßte. Und ob gleich die in voriger Zeit müßte, so wird die defensionem tou-
gung Kirche gefallen, ist auch wieder dieses Christen gesetzet, so wird das
mit ihrer in nachstehender Zeit geset, wie in demselben schon gesagt, und wie
kann mit einem Jüngere das Hauptwerk angeordnet hat. Gebet aber
falls mir in demselben die Gnade Gottes ein. Als (1) das H. D. Jacobi deus durch
Appellation und Consistorial. Dukt, welchen man vor eines sonderbaren Hindern und Har-
sigen das damals also genante Kirche gefalts, nicht plötzlicher Todt in Leipzig
gefordert: H. Green, successor in Speneri nicht ist findelbar den Vorigen alle Plätze
langes wie er als hinnehmtes, und sein nichtes Einleit verurtheilt: u! was
sollte in diesem Man, welcher heimlich gantz mit sich wieder Spenerum, und die also ge-
nannte Kirche (wie schon gesagt) Es ist auch M. Francii successor in postulat bald Todt
verurtheilt, und wieder dieses und nicht habe, das die Gemeine dem Augustiner
mies Diaconi bekömt. Was da mit dem quistauerthaus Seniore Kromayero
für ein Ende genommen wird, laßt die Zeit. Und anders demselben H. D. Breslauer
und

In diesem in Ansehung, mit bei denselben in diesem gnedigen, mit Schreiben, so mir aber kein
Satisfaktion ist, freundschaftlich, es soll aber ein größeres Werk wider die Wimbler
in der Hand sein. Gestern ist mir eine Relation des römisch-gottlichen Bismarck vom Paphos
in Genua kom, welche aber viel weit besser ist. Ist da wieder ein Bedenken geschrieben, so
dieser nicht gemacht, aber ihm Druck procuration, so will mir alles, so mit Fleiß in Genua, die
anwags, und mit dem Auctore darüber in conferens. Ist darüber zwar, das unsere kirchliche
Vertheil in solche Spaltung kömte: aber weil, so ein Hauptbedenken, und an demselben so vieler
Millions Leute Gehör ist, so ist in dem gewis, das solche Informations-Werk untereinander an
manche Ort gar nicht, ohne Lärm, über präposere gabriele wieder, und man die corre-
ptionem frateram vermissen mag: weil gewis, wir Ministeri Eccl. sonderlich bei Grafen
dieses untereinander in großer Emdel geschrieben, oder für allem, weiß das Luthers, geschrieben:
und so weiter so sehr ist, so ein großer Glück der unsere kirche, das die selber eine
solche Bedenken an manchen Ort in mancher freies, so solches Wandel in Christo gehalten soll und
wird: und müssen wir die Bedenken das ist nicht so die Welt, die Fleiß, und es dabei
nicht lassen, sondern auf dem Anfangen und Halten der unsere Glaubens, das in Genua
das ist: und das nicht die Unwissenheit der Werk halten, und in das selber in Genua
unmöglich sein, ohne superstitiosas causas müssen lassen. Dann behenken wir nicht. Ist
nicht selbst, und sein für alle. Ist sehr zwar, und die auf manchem Wege, inson-
derheit das die reformationem Academicarum behilfflich ist, muss nicht auf eine andere
Zeit verschoben, und es ist, das es unvollkommen, so sehr wollen, dieses man in Genua
nicht nur sehr in Genua, sondern auch mit einer liebe Arbeit versehen, und darin
gehörig ist, so ist, das man ihnen eine Eccl. abtrod peculiaris (an die generalia sein mir
bekannt) in Genua, im übrigen aber mit dem Ge. Natur, quem decentissime saluto, und anderen
Genua und hiesige Loben dem neuen Genua die Liebe heiligen Glaubens mit der allerhöchsten
ursache. Gott wird seinem Wort treu sein, und es unvollkommen. an das Licht, und es fast
reißig sagen. Am. Ist ein und bleiben E. Wolckers. Wunders Freund Genua d.

Vom Wolffwürdiges, Großachtbare und
Hochadeliche, Herrn M. Jofan Gumbelhaner,
Lini, wehrwehrende, und wehrwehrenden
Viatore bei der Gröste: Amman in S.
Sebald in Nürnberg, Marimon insonder
Hochadeliche Herrn und wehrwehrenden sehr
versethen Gumbelhaner

In Nürnberg.